

06. Mai 2013

Große Gesten und wilde Jagden

Die Konzertreihe im Krafft-Areal in Schopfheim-Fahrnau startete in die Saison.



Im ersten Konzert der Saison auf dem Krafft-Areal in Schopfheim-Fahrnau begeisterten Geiger Jiri Nemecek, Cellistin Anna Fortova, Hornist Antonio Abeal Lagares sowie die Pianistin und künstlerische Leiterin der „Klassik auf dem Krafft-Areal“, Andrea Kauten, die zahlreich erschienenen Zuhörer Foto: Karin Stöckl-Steinebrunner

Im ersten Konzert der Saison auf dem Krafft-Areal in Schopfheim-Fahrnau begeisterten Geiger Jiri Nemecek, Cellistin Anna Fortova, Hornist Antonio Abeal Lagares sowie die Pianistin und künstlerische Leiterin der "Klassik im Krafft-Areal", Andrea Kauten, die zahlreich erschienenen Zuhörer mit Beethovens Klaviertrio Nr. 5 D-Dur, op. 70 Nr. 1, Joseph Haydns Klaviertrio Nr. 39 G-Dur sowie dem Trio für Horn, Violine und Klavier Es-Dur op. 40 von Johannes Brahms.

Mit großer Geste mitten hinein in den musikalisch auf alle drei Instrumente gleichwertig verteilten Satz führten Jiri Nemecek, Anna Fortova und Andrea Kauten im Allegro vivace von Beethovens "Geister-Trio". Während das Klavier mit nervösem Überschwang vorwärts drängte, brachte das Cello Ruhe in die aufwühlende Dramatik. Die Geige schließlich übernahm die Vermittlung zwischen den beiden Antagonisten. Der Bezeichnung "Geister-Trio" alle Ehre machte der zweite Satz, der von Melancholie über schmerzlich aufbegehrende Akzente zu einem fast unwirklichen Wehklagen führte. Dem quälenden Insistieren sich intensivierender Tonwiederholungen, unterbrochen von kurzen, wie Aufschreie wirkenden Akkorden, folgte unablässig um sich selbst kreisende Bewegung im Klavier, durchsetzt von Einwüfen der Geige und des Cellos, die schließlich in einen nur mehr gehauchten Schluss mündeten. Wie befreit wirkte dagegen das beschwingt, ja geradezu neckisch anmutende Spiel perlender Klavierläufe und federleicht hingeworfener Melodiefloskeln der Streicher im abschließenden Presto.

Lieulich verspielt begann das Andante des Haydn-Trios, in dem sich Klavier und Geige die Führung teilten. Im zweiten Teil des Satzes gab die Geige, die sich zunächst melodisch exponiert hatte, die Melodielinie an das Klavier weiter, und im mit Cantabile bezeichneten zweiten Satz begann das Klavier und gab die Führung dann wiederum an die Geige ab. Im abschließenden kurzen Presto, dem das Trio seinen Beinamen "all' Ongarese" verdankt, entwickelte sich mit typisch ungarischem Temperament ein furioser Wettstreit der Instrumente untereinander, zu dem nun auch das Cello seine markanten Kommentare beisteuern durfte.

Hatten vor der Pause die Interpretationen Beethovens und Haydns die Zuhörer bereits überzeugt, so wurden sie beim Brahms vom himmlisch mühelos wirkenden Ansatz und vom samtweichen Ton des jungen Hornisten geradezu überwältigt. In ausgesprochen lebendigem Auf und Ab selbständiger Stimmführung verwoben sich die Melodien aller drei Instrumentalisten. Frei konnten sie sich im Andante aussingen; zart und intensiv zugleich fügten sich Geige und Horn dem verhangenen Klavierarpeggio zu Beginn des Adagio mesto ein. Eine wilde Jagd, durchsetzt mit beinahe impressionistisch anmutenden Klangkaskaden, lieferten sich die drei Instrumente im Finale und sorgten damit für den fulminanten Schlusspunkt eines gelungenen Saisonauftaktes.

Autor: Karin Stöckl-Steinebrunner